

berufsbildung

Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog





Heftbetreuung:
Uwe Faßhauer und
Dietmar Frommberger

Berufsbildung gestalten – Aktivitäten des Jubilars Ernst Uhe <i>Jörg-Peter Pahl</i>	2
blickpunkt	
Skandinavische Berufsschulen – Anstöße für schulische Kompetenzzentren und Berufsbildungspolitik in Deutschland! <i>Franz Kaiser</i>	4
thema	
Die berufsbildenden Schulen – The Hidden Champions! <i>Dietmar Frommberger und Uwe Faßhauer</i>	5
Die Entwicklung der Qualifikationsstrukturen der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen in Deutschland <i>Silke Lange</i>	8
Aufwertung beruflicher Schulen durch eine bessere Ausstattung? <i>Karin Büchter</i>	12
Strategien der digitalen Transformation beruflicher Schulen <i>Jürgen Klose und Karl Wilbers</i>	15
Digitale Transformation – Rezeption aus Sicht der Akteure in der Fachschule am Berufskolleg <i>H.-Hugo Kremer und Peter Rüsing</i>	17
Berufsintegrationsklassen – Ein Erfolgsmodell? <i>Maria Simml und Alfred Riedl</i>	20
Modularisierung in der Erzieher_innenausbildung in Niedersachsen Einschätzungen zur Umsetzung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen <i>Elisa Tessmer</i>	23
Von Aufgeschlossenheit bis Überforderung Einstellungen zu Inklusion von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen <i>Robert W. Jahn, Andrea Burda-Zoyke, Thomas Driebe und Mathias Götzl</i>	26
interview	
<i>Berufliche Schulen als Vorbild für Innovationen im Bildungssystem</i> Interview mit Katharina Schröder	30
spektrum	
Studieren mit Berufsausbildung – 10 Jahre Aufstiegsstipendium <i>Carola Meßner</i>	34
Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich der Beruflichen Orientierung Die Bedeutung von Verwaltungsvorschriften am Beispiel Hessen <i>Christian Lannert</i>	38
international	
Transfer dualer Berufsausbildung? Qualifizierungsstrategien eines deutschen Unternehmens im Ausland <i>Susanne Peters</i>	41
Das BildungsKonzil Heldenberg Eine neue Form des Bildungsdialogs im deutschsprachigen Raum <i>Stefan Gratzl</i>	43
magazin	
Rezension	47
Ernst Uhes beruflicher Lebenslauf Ein Paradigma für einen Berufspädagogen der vierten Generation <i>Werner Kuhlmeier und Jörg-Peter Pahl</i>	48
Vorschau • Impressum	49

Digitale Transformation – Rezeption aus Sicht der Akteure in der Fachschule am Berufskolleg

Abstract:
Im Digitalisierungsdiskurs werden vielfältige Anforderungen an Bildungseinrichtungen formuliert. Die Sichtweise der Bildungsakteure wird bisher nur begrenzt in den Diskurs aufgenommen. Es werden Herausforderungen und Handlungsfelder aus Perspektive der Akteure an berufsbildenden Schulen aufgearbeitet.

Digitale Transformation verweist auf grundlegende gesellschaftliche Entwicklungs- und Veränderungsprozesse, die mit der (Weiter-) Entwicklung digitaler Technologien, der Entstehung digitaler Lebenswelten und mit anderen Megatrends, wie z. B. Individualisierung, Globalisierung und Internationalisierung, in Verbindung stehen. Die (berufliche) Bildung wird aufgefordert, auf derartige Veränderungen zu reagieren und die Bildungsarbeit an den Veränderungen auszurichten. Gleichmaßen wird die Notwendigkeit gesehen, dass über berufliche Bildung digitale Transformation gestaltet werden kann. Dabei werden aktuell sehr unterschiedliche Anforderungen an berufliche Bildung herangetragen. Einerseits wird eine grundlegende Veränderung gefordert (vgl. u. a. VhU, S. 9 ff.) und andererseits wird ein eher evolutiver Entwicklungsbedarf gesehen (vgl. u. a. bayme 2016, S. 3). Es bleibt dabei häufig offen, ob es um eine Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen geht oder die aktive Gestaltung über Berufsbildungsprozesse. Eine erste Literaturstudie ergab, dass zwar viele Stimmen Forderungen an berufliche Bildungseinrichtungen stellen, die Sichtweisen der Akteure in Bildungseinrichtungen aber nur punktuell aufgenommen werden. Gerade die Rezeption ökonomischer und gesellschaftlicher Veränderungen sowie die Einschätzung des Handlungsbedarfs in der beruflichen Bildung sind ein wichtiger Referenzrahmen für mögliche Gestaltungsansätze. Die Rezeption bestimmt daher letztlich die Ausrichtung der Gestaltung.

Diskursforen zum Umgang mit digitaler Transformation

Der vorliegende Beitrag ist in einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt zum Umgang mit digitaler Transformation

im Weiterbildungsformat der Fachschule an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen verankert. Der Bildungsgang der Fachschule wurde gewählt, da aufgrund der Nähe zu den beruflichen Tätigkeitsfeldern und den zumindest partiell offenen angelegten curricularen Strukturen sowohl ein Gestaltungsdruck als auch Gestaltungsmöglichkeiten vorliegen. Eine erste Maßnahme bestand darin, dass sogenannte Diskursforen durchgeführt wurden. Diese fanden Ende 2017 an vier Standorten aus den Regierungsbezirken Köln und Detmold statt. Vertreter_innen aus den Fachbereichen Sozialwesen (an zwei Schulen), Technik (an drei Schulen) und Wirtschaft (an zwei Schulen) nahmen teil. Im Kern der Foren standen, nach einer Einführung in Diskussionsstränge zur Digitalen Transformation, geleitete Gruppendiskussionen mit Lehrkräften, Bildungsgang- und Schulleiter_innen. Die Auswertung erfolgte mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2010) und anschließenden Reflexionsgesprächen mit den beteiligten Berufskollegs. Im Folgenden werden die standortspezifischen Profile und die verdichteten Themencluster dargestellt.

Thematische Schwerpunkte in den Diskursforen

Die Argumentation an Fachschule 1 (Technik) wurde vordergründig über neue Technologien in der Arbeitswelt der Teilnehmer_innen geführt. Ein erster Zugang ergibt sich über die eingesetzten Softwarelösungen. Die Veränderung der Berufs- und Bildungswelt wird darüber hinaus nicht als etwas grundsätzlich Neues angesehen, sondern eher als eine stetige Veränderung, die derzeit an Geschwindigkeit zunimmt. Die Aufgabe der Fachschule könne hier nicht sein, auf jeg-

H.-Hugo Kremer
und Peter Rüsing

liche Software vorzubereiten, vielmehr gehe es darum, die Lernenden darin zu unterstützen, sich neue Software selbst anzueignen und darauf ausreichend vorzubereiten. Die erforderlichen Kompetenzen für eine Arbeitswelt 4.0 werden nur sehr vage umrissen. Daher gibt es hier Konkretisierungsbedarf. Die hohe technologische Kompetenz der Lernenden ermögliche zudem neue Wege in der Kompetenzvermittlung, so dass deren private und berufliche Erfahrungen systematisch in Lernsituationen eingebracht werden könnten.

Das zweite Diskursforum war berufsfeldübergreifend (Wirtschaft, Sozialwesen & Technik) angelegt. In den technischen Bereichen werden im Kontext der Digitalisierung keine gravierenden Neuerungen gesehen, sondern die Veränderung wird als bekannter, fortlaufender Prozess eingestuft. Allerdings wird eine grundlegende Veränderung der Geschäftsfelder und -modelle gesehen. Die Überlegungen werden deutlich darüber strukturiert, dass eine soziale Ebene des Digitalisierungsdiskurses aufgenommen wird. Außerdem gehe es weniger darum, für aktuelle Veränderungen der Digitalen Transformation zu qualifizieren, sondern eher darum, auf stetige Veränderungen vorzubereiten. An Fachschule 2 wird zudem eine Veränderung der Lehrkraftrolle vom reinen Wissensvermittler zum Coach und Moderator gesehen. Darüber hinaus wurde ein sehr kontroverser Diskurs zur Nutzung von digitalen Medien zu Lern- und Arbeitszwecken geführt.

An Fachschule 3 (Wirtschaft) wird eine Veränderung der Anforderungen und

Aufgaben in den Betrieben wahrgenommen. Dies wirke sich insbesondere auf die Lernfelder der Fachschule aus. Digitale Medien spielten hier bisher aber nicht zwingend eine Rolle. Dennoch werde die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen, wie z. B. Informationen zu sammeln und Entscheidungen zu treffen, an Bedeutung gewinnen. Gleichmaßen wurde geäußert, dass die digitale Entwicklung bisher an den Schulen vorbeigehe. Auch in diesem Forum wurden eine zunehmende Moderationsrolle von Lehrkräften sowie die Möglichkeit, die Erfahrungen der Fachschüler_innen zu nutzen, hervorgehoben. Des Weiteren wurden die große Bedeutung der technologischen Infrastruktur und die Rolle eines schulischen (Medien-)Konzepts hervorgehoben sowie ein Fortbildungsangebot eingefordert.

Der Diskurs an Fachschule 4 (Sozialwesen und Technik) zielte u. a. sehr stark auf den Aspekt der Medienkompetenz und einen reflektierten Umgang mit neuen Medien ab. Dabei werden die digitalen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden deutlich hervorgehoben. Diese werden als Digital Natives gekennzeichnet, während gleichzeitig deren Medienkompetenz sehr kritisch gesehen wird. Hier wird eine notwendige Verbesserung der Urteilsfähigkeit angesprochen. Für die Schüler_innen sei es zudem zukünftig unerlässlich, (digitale) Schlüsselkompetenzen zu besitzen. Die Rolle der Lehrkräfte wird auch an Fachschule 4 darin gesehen, Lernprozesse zu begleiten sowie Reflexionsfähigkeit und Eigenverantwortung zu stärken, da es

schwer sei, dem sich ständig wandelnden Medienverständnis zu folgen. Im gleichen Zuge werden zeitgemäße Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte eingefordert.

Auch wenn über das angewandte Verfahren nur begrenzt auf Sichtweisen von einzelnen Akteuren oder der Bildungsgangteams geschlossen werden kann, wird über die kurzen Schilderungen erkennbar, dass die Rezeption durchaus unterschiedlich ist und die Gestaltung kaum von den Standorten und den Akteuren vor Ort gelöst werden kann. Dabei wird ein digitales Leitbild sowohl für das Berufskolleg als auch für die jeweiligen Bildungsgänge als sinnvoll erachtet. Ebenso ist auffällig, dass trotz sehr unterschiedlicher Einschätzungen zu Infrastruktur oder Fortbildungsbedarf die derzeitige Rolle der Lehrkräfte zur Diskussion gestellt wird und diese zukünftig vermehrt in einer Moderationsrolle gesehen werden.

Thesen – Digitale Transformation und Fachschule

Die Positionen und Sichtweisen aus den Diskursforen konnten zu insgesamt 14 Thesen zusammengeführt werden. Dabei beziehen sich jeweils vier Thesen auf die Rezeption der gesellschaftlichen Veränderungen, was als Bildung für digitale Transformation gefasst werden kann, und weitere vier Thesen auf methodische Aspekte, was als Bildung mit digitalen Medien gefasst werden kann (s. Abb. 1).

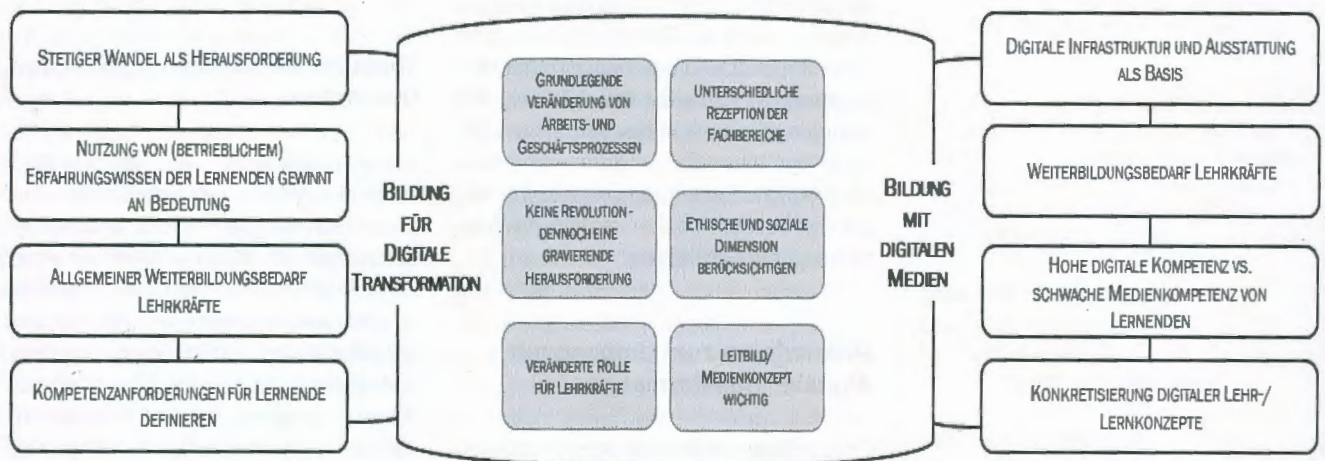


Abbildung 1: 14 Thesen zur Digitalen Transformation in der Fachschule (Quelle: Eigene Darstellung)

Aus Sicht der Fachschulakteure sind grundlegende Veränderungen von Arbeits- und Geschäftsprozessen zu erkennen, die eine Anpassung der Lernfelder vor Ort erfordern. Zudem kann festgestellt werden, dass die Veränderungen zwar als komplex und umfassend eingestuft werden, aber keinesfalls als revolutionär. Es wird hier insbesondere in technologisch geprägten Bereichen auf vorliegende Veränderungen verwiesen. Das private und berufliche Erfahrungswissen der Fachschüler_innen wurde mehrfach hervorgehoben. Dieses führe in Verbindung mit immer schnelleren Entwicklungszyklen zwangsläufig zu einer eher lernbegleitenden Rolle von Lehrkräften. Ebenso dürften ethische und soziale Aspekte wie Datenschutz oder eine selbst-regulierte Mediennutzung nicht außen vorgelassen werden. Hinzu kommt, dass die Veränderungen über das Zusammenspiel Schul-, Bildungsgang- und Unterrichtsentwicklung getragen und verankert werden müssten, beispielsweise durch ein digitales Medienkonzept oder Leitbild.

Es wurde bereits angeführt, dass die Veränderungen nicht als revolutionär eingestuft werden. Dennoch wird Wandel als etwas Stetiges gekennzeichnet, worauf es Lehrkräfte vorzubereiten gelte. Das Erfahrungswissen der Lernenden sei gewinnbringend einzusetzen. Die zukünftigen Kompetenzanforderungen für Lehrende und Lernende seien bisher nur schwer abschätzbar und müssten je nach Fachbereich konkretisiert werden. Die bestehenden Lernfelder ließen dies zu, allerdings wird Unterstützung für diese

Aufgabe eingefordert. Außerdem bestehe insgesamt ein hoher Weiterbildungsbedarf für die Lehrkräfte, z. B. durch neue Prozessketten in der Industrie 4.0.

Eine verlässliche digitale Infrastruktur und eine zeitgemäße Ausstattung ist Voraussetzung für alle Aktivitäten hinsichtlich der Nutzung digitaler Möglichkeiten. Dazu besteht unter den Lehrkräften ein spezifischer Weiterbildungsbedarf. Gerade Lehrer_innen, in deren Alltag digitale Medien keine große Rolle spielen, sind auf Qualifizierungsmaßnahmen angewiesen. Den Schüler_innen wird von Seiten der Lehrkräfte eine hohe digitale Grundkompetenz zugestanden. Gleichermäßen wird aber die professionelle Medienkompetenz zum Einsatz der Medien als Lehr-/Lerninstrument angezweifelt. Diese Lücke gelte es zu füllen. Ebenso seien digitale Lehr-/Lernkonzepte bisher nur sehr vage formuliert und bedürften einer Konkretisierung.

Ausblick

Die Diskursforen haben Annäherungen an die Sichtweisen von vier Berufskollegs aufgenommen. Begriffe wie Digitalisierung oder Digitale Transformation sind sehr unterschiedlich besetzt und mit Unschärfen in den Verständnissen versehen. Gleichzeitig wird der digitale Wandel als ausschlaggebend für neue Rollenverständnisse, Handlungsfelder und Kompetenzfragen (in den Bildungsgängen der Fachschule) an Berufskollegs gesehen. Diese Veränderungen werden zwar nicht als revolutionär, aber durchaus als sehr

grundlegend eingestuft und erfordern eine aktive Gestaltung durch die Berufskollegs, was nicht die Nutzung digitaler Technologien um jeden Preis bedeutet, sondern die Entwicklung von Bildungskonzepten, die gesellschaftlichen Herausforderungen und Lebenswelten gerecht werden. Damit stellt sich insgesamt eine komplexe Entwicklungsaufgabe für Berufskollegs, die keinesfalls neu ansetzt, sondern mit anderen Megatrends zu verschränken ist.

Literatur:

- bayme (2016). *Industrie 4.0 – Auswirkungen auf Aus- und Weiterbildung in der M+E Industrie*. URL: http://www.vme-net.de/sites/default/files/downloads_und_vorschaubilder/baymevbm_studie_industrie-4-0.pdf [01.12.2018].
- KMK (2016). *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Berlin: KMK.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. aktualisierte und überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz.
- Vereinigung der hessischen Unternehmensverbände e.V. (VhU) (2014). *Bildung 4.0 – für die Arbeitswelt der Zukunft. Wie wir unser Bildungssystem neu ausrichten müssen*. Neu-Isenburg: mt druck.

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer

Universität Paderborn
Department Wirtschaftspädagogik
hugo.kremer@upb.de

Peter Rüsing, M.Sc.

Universität Paderborn
Department Wirtschaftspädagogik
peter.ruesing@upb.de

Digitales Unterrichtsmaterial für MINT-Fächer

Im Medienportal der Siemens Stiftung finden Sie 3.500 Materialien für den MINT-Unterricht: qualitätsgeprüft, offen und kostenlos. Das Portal bietet uneingeschränkten Medienzugang ohne Registrierung, einen eigenen Schüler-Bereich sowie weitere nützliche Funktionen für Lehrkräfte. Die ausschließliche CC-Lizenzierung ermöglicht es Lehrkräften auf der ganzen Welt, die Unterrichtsmaterialien an individuelle didaktische und kulturelle Bedarfe anzupassen und weiterzuentwickeln.

<https://medienportal.siemens-stiftung.org/>